



Jonathan Brett Harrison, 1951 im englischen Cambridge geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren wurde er in den Knabenchor von Ely aufgenommen, mit Dreizehn begann er den Unterricht in Violine und Bratsche. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Seine Ausbildung als Dirigent erhielt er an renommierten Schulen in Tschechien und den USA. Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters. Jonathan

Brett Harrison hat zahlreiche Engagements als Gastdirigent im In- und Ausland und dirigierte unter anderem Orchester aus Tschechien, Italien, Mexiko, der Slowakei und Deutschland. Neben dem Stadtorchester Zug, dem er seit November 1995 vorsteht, leitet er den Orchesterverein Dornach und das Philharmonische Orchester Basel, ausserdem eine Orchesterformation von «Astona International», einer Sommerakademie für hochbegabte junge Musikerinnen und Musiker im Lassalle-Haus Bad Schönbühl.

Violine

Alin Velian, Konzertmeister
Niklaus Renner, Stimmenführer 2. VI.
Helene Cartier
Nina Damm
Diana Enggist
Denise File
Marianne Hess-Rohrer
Cornelia Holdener
Gregor Hotz
Nina Munari
Barbara Rey
Stefanie Senti
Liliane Twerenbold Bucheli
Eliane Weber
Barbara Wille

Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin
Franziska Buzzo
Claire Hotz
Lea Huber
Yasmin Rogenmoser
Ruth Schärer

Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmenführerin
Rigo Ammann
Christoph Balmer
Susanne Borek
Uta Haferland
Nicole Limacher
Gabriela Spielmann

Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmenführer
Regula Hassler
Jürg Röthlisberger

Flöte

Felix Hodel
Kerry Morrison

Oboe

Anne Linder
Nadja Suter

Klarinette

Nicola Katz
Christina Barile

Fagott

Vreni Rieder
Sabin Birrer

Horn

Pascal Rosset
Philipp Seewer
Andreas Hünermann
Michael Keiser

Trompete

Corina Arpagaus
Heinz Rauch

Timpani

Beat Holdener

Die Ausbildung an der Hochschule Luzern – Musik

Das **Bachelor-Studium** im Profil Klassik dauert drei Jahre und bildet die Basis für das darauffolgende spezialisierende Master-Studium.

Der **Master of Arts in Musikpädagogik** dauert in der Regel zwei Jahre und bereitet Studierende auf die Lehrtätigkeit im Bereich instrumentale Musikpädagogik vor. Das Vertiefungsfach (Major) Instrumentalpädagogik befähigt Absolvierende, Schülerinnen und Schüler an Musik- oder Mittelschulen oder in selbstständiger Tätigkeit zu unterrichten. Zusätzlich zum «Major» wählen die Studierenden einen «Minor» aus, der den Erwerb einer Qualifikation auf einem weiteren Gebiet ermöglicht. Dazu stehen elf Studiengänge zur Auswahl, darunter Alte Musik, Kammermusik, Orchester oder auch contemporary music.

Es ist möglich, zwei Mastergänge (z. B. Performance und Musikpädagogik) nacheinander zu studieren. Das hat Milena Bonaventurová gemacht, indem sie zuerst den «Master of Arts in Solo Performance» 2016 bei Igor Karsko abschloss.

Das **STADTORCHESTER ZUG** ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Sie erreichen uns unter: Stadtorchester Zug, Artherstrasse 167a, 6317 Oberwil, www.stadtorchesterzug.ch

Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit der Solistin, dem Solisten, dem Dirigenten und Orchestermitgliedern zu einem ungezwungenen z'Mittag-Buffer im Festsaal des Theater Casino Zug.

Unser nächstes Konzert

findet am Sonntag, 30. Juni 2019, 10.30 Uhr im Theater Casino statt, u.a. mit dem bekannten «Concierto de Aranjuez» von Joaquin Rodrigo. Solist: Fabián Cardozo, Gitarre.

SONNTAG, 2. DEZEMBER 2018

10.30 Uhr, Theater Casino Zug

Eintritt CHF 40.00/30.00/20.00

Kinder bis 12 Jahre CHF 10.00

IV/Schüler/Studenten Ermässigung

Vorverkauf: Theater Casino Zug

www.theatercasino.ch, 041 729 05 05

Solisten:

MILENA BONAVENTUROVÁ, Violine
RUPERT HUNZ, Cello

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

SINFONIEKONZERT

JOHANNES BRAHMS JUAN CRISÓSTOMO DE ARRIAGA

Wir danken für die Unterstützung:



Unterstützt vom
Kanton Zug

GLENCORE


STADTORCHESTER ZUG

Johannes Brahms war seinem eigenen Schaffen gegenüber zeitlebens sehr kritisch eingestellt. So sollte das Themenmaterial des Doppelkonzerts ursprünglich einer nie ausgeführten fünften Sinfonie dienen. Erst später entstand daraus – als letztes grosses Orchesterwerk – das Solokonzert, zu einem grossen Teil übrigens während eines Erholungsaufenthaltes in Thun. Brahms widmete es dem damals weltberühmten Violin-Virtuosen Joseph Joachim (1831–1907), um eine Krise in der vorherigen langen Freundschaft zu beenden. Zweiter Hauptsolist der Uraufführung war der ebenfalls mit Brahms befreundete bekannte Cellist Robert Hausmann (1852–1909), der ausserdem mit Joachim im gleichen Quartett spielte. In meisterlicher Manier verflechtet die Komposition Orchester und Solisten schon bei der Präsentation der wichtigsten Themen. Im ersten Satz eröffnet das Orchester, im zweiten Satz sind es alle gemeinsam und im dritten Satz ist es das Solocello. Noch komplexer und trotzdem immer klar gegliedert folgen die Durchführungen. In seinen späteren Schaffensjahren liebte Brahms die Schweiz – nicht nur als ruhigen Ort für ungestörtes Komponieren. Eine der wichtigsten Uraufführungen – «Nänie» für Chor und Orchester – fand am 6. Dezember 1881 in Zürich statt. Das Brahms-Porträt ist im 1895 entstandenen Monumentalgemälde der Tonhalle das einzige, welches einen damals noch lebenden Komponisten verewigt.

Einen Monat vor seinem zwanzigsten Geburtstag raffte ihn die Tuberkulose dahin; trotzdem hat der Spanier **Juan Crisóstomo de Arriaga** in seinem kurzen Leben Meisterwerke geschaffen, welche gerade in jüngster Zeit wieder viel mehr Beachtung finden. Neben Kammermusik betrifft dies vor allem seine einzige Sinfonie, das Werk des 18-jährigen, welche in grosser Souveränität die Stilmittel seiner Zeit auslotet und mit dem Schwanken zwischen Dur und Moll auch eine Brücke von der klassischen zur romantischen Ausdrucksweise bildet. Mit der langsamen Einleitung erinnert der erste Satz an die Französische Ouvertüre der Barockzeit; die gleiche Form findet sich auch in mehreren Beethoven-Sinfonien. Grossräumig strukturiert erscheinen die beiden mittleren Sätze; im Finale bilden die vielen thematischen und harmonischen Details eine echte Herausforderung für Ausführende und Publikum. Wegen der frühen Entfaltung seines Talents und der kurzen Lebensdauer wird Arriaga manchmal auch als «spanischer Mozart» bezeichnet. *Jürg Rötblisberger*

Johannes Brahms

1833–1897

Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102

35'

Allegro

Andante

Vivace non troppo

-- Pause --

Juan Crisóstomo de Arriaga

1806–1826

Sinfonia a gran orquesta D-Dur

28'

Adagio – Allegro vivace – Presto

Andante

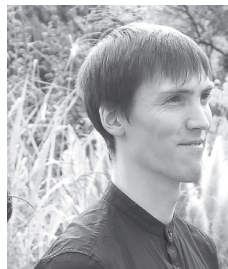
Minuetto: Allegro – Trio

Allegro con moto

Abschlusskonzert von Milena Bonaventurová zur Erlangung des «Master of Arts in Musikpädagogik» bei Igor Karsko an der Hochschule Luzern – Musik



Milena Bonaventurová wurde 1992 in Berlin geboren. Im Alter von acht Jahren zog sie nach Prag, wo sie ihren ersten Violinunterricht an der Musikschule der Stadt erhielt. 2007 wechselte sie zum staatlichen Konservatorium Prag und war Jungstudentin bei Prof. Dana Vlachová und Prof. Jiri Vodicka. Da machte sie die Matura und schloss mit einem Rezital ab sowie mit Antonin Dvorák’s «Romance», begleitet vom Orchester des Prager Konservatoriums. Milena Bonaventurová schloss den «Master of Arts in Solo Performance» an der Musikhochschule Luzern in der Klasse von Igor Karsko ab und aktuell studiert sie bei ihm für den «Master of Arts in Musikpädagogik». Mit dem heutigen Konzert findet dieses Studium ihren Abschluss. In zahlreichen Meisterkursen, unter anderem bei Conradin Brotbek, Adelina Oprean, Anke Dill, Cenek Pavlik, Ivan Straus und dem Guarneri Trio of Prague konnte sie ihr musikalisches Können erweitern. Orchester- und Kammermusikerfahrung sammelte sie unter anderem bei Projekten der Hochschule sowie im Sinfonieorchester des Prager Konservatoriums. In der Saison 2012 war sie Mitglied des European Union Youth Orchestra und des Orchesters J. Futura (Italien). Milena beschäftigt sich viel mit Kammermusik; zu ihrer Leidenschaft sind Streichquartett (Linden Quartett) und Duo mit Violoncello (Duo Gemini, zusammen mit Rupert Hunz) geworden. Neben der aktiven Tätigkeit als Musikerin und Kammermusikpartnerin unterrichtet sie an der Musikschule in Schafisheim bei Lenzburg. Milena ist mehrfache Preisträgerin von Wettbewerben in Tschechien, Italien und Kroatien.



Rupert Hunz wurde 1989 in Deutschland geboren und kam mit fünf Jahren in die Schweiz. Im Alter von sieben Jahren erhielt er seinen ersten Violoncello-Unterricht. Rupert war langjähriges Mitglied der Jungen Sinfoniker Basel, unter anderem als Stimmführer. Nach der Matura wurde er in die Klasse für Studienvorbereitung in Basel aufgenommen und erhielt dort Unterricht bei Nebojsa Bugarski. 2011 begann er sein Violoncellostudium bei Christian Poltéra an der Hochschule Luzern, welches er 2016 mit dem «Master of Arts in Musikpädagogik» abschloss. Danach studierte er bei Thomas Demenga an der Hochschule für Musik in Basel und erhielt dort im vergangenen Juni den «Master of Arts in Musikalischer Performance» mit Auszeichnung. Neben seiner kammermusikalischen Tätigkeit im Streichquartett (Linden-Quartett) ist Rupert auch Mitglied des Streichduos Duo Gemini (zusammen mit Milena Bonaventurová). Rupert nahm an Meisterkursen und Work-Shops bei Heinrich Schiff, Conradin Brotbek und Wen-Sinn Yang teil. Wertvolle musikalische Impulse erhielt er ausserdem von Sebastian Hamann, Isabel Charisius, Isabelle van Keulen, Igor Karsko, Bettina Seeliger, Adelina Oprean, Susanne Mathé, Anke Dill und Dieter Ammann.